

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieses Inserat ist nur für Leute geschrieben, in deren Haus nie ein Fernsehgerät kommt.

Niemand kennt die Gründe, die gegen das Fernsehen sprechen besser, als eine Firma, die trotzdem mehr als 16 Millionen Fernsehgeräte verkauft hat.

Darum wollen wir hier einmal ganz sachlich untersuchen, welche Argumente am häufigsten gegen das Fernsehen ins Feld geführt werden. Das sind:

1. Das Fernsehprogramm ist schlecht.
2. Fernsehen tötet das Familienleben.
3. Fernsehen schadet den Kindern.

Jeder dieser Gründe hat etwas für sich. Wer keinen Fernsehapparat hat, dem bleiben tatsächlich viele schlechte Programme erspart. Aber dem, der sie nicht einschaltet auch. Und fast überall in der Schweiz kann man heute zwei oder mehr Programme sehen. Und selten sind alle zur gleichen Zeit schlecht.

Fernsehen kann auch kein Familienleben töten, sowenig wie ein nicht vorhandenes zum Leben erwecken. Wenn eine Familie vor dem Fernsehapparat sitzt, weil sie sich nichts zu sagen hat, dann hatte sie das vor der Einführung des Fernsehens auch nicht. Und in einer lebendigen Familie fängt die Diskussion über das Programm an, kaum ist das Programm zu Ende.

Es ist natürlich ein Unfug, wenn Kinder den ganzen Nachmittag statt an der frischen Luft zu spielen oder die Aufgaben zu machen, vor dem Fernsehapparat sitzen oder abends Programme sehen, die nicht für sie bestimmt sind. Aber wenn Kinder mit dem Fernsehen Missbrauch treiben, dann liegt das nicht am Fernsehen, sondern an den Eltern, die es erlauben.

Mit einem gewissen Recht also warnen die Schulbehörden immer wieder vor einem falschen Gebrauch des Fernsehens. Aber nicht vor dem Fernsehen als solchem. Denn zum Beispiel das dritte Programm der SRG soll ja ein ausgesprochenes Unterrichtsprogramm werden. Fernsehen ist nicht bloss Unterhaltung, es ist auch Schulung. Heute bereits lernen in der Schweiz 12000 Leute im Fernsehen Russisch. Und über eine solche Bereicherung muss sich die Lehrerschaft eigentlich freuen. Auch das Schulfernsehen wird sich schon aus praktischen Gründen durch-

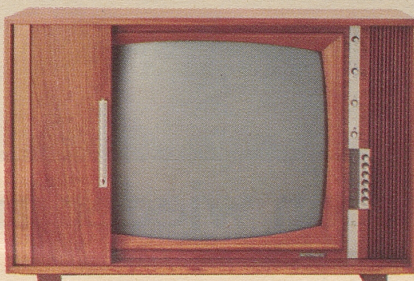
setzen, in Amerika gibt es heute nur noch wenige Schulzimmer ohne TV-Apparat. Als Ergänzung des Unterrichts, nicht als Ersatz dafür.

Mit dem Fernsehen ist es also etwa so wie mit der Atomkraft. Es ist so gut

oder schlecht wie die Leute, die damit umgehen.

Aber die Welt von Morgen ist ohne Atomkraft undenkbar. Und wer heute ohne Fernsehen bleibt, muss sich sagen lassen, noch in der Welt von Gestern zu leben, nicht vollständig informiert zu sein, die bedeutendsten Persönlichkeiten unserer Zeit nie gesehen zu haben und die besten Opern und Schauspiele mit den besten Schauspielern zu verpassen.

Das soll kein Versuch sein, Sie dazu zu überreden, sich jetzt doch ein Fernsehgerät zu kaufen. Aber jedes zweite Fernsehgerät in der Schweiz ist von Philips. Und wir wollten einmal um Verständnis für alle unsere Kunden bitten, bei denen schon lange ein Fernsehgerät zu Hause steht.



PHILIPS





Mars... und schon wieder im Schuss!

Weil Mars sofort Energie spendet. Dreifach!
Milkschokolade – gibt neue Kraft
Candy-Crème – erhöht die Leistungsfähigkeit
Caramelfüllung – verdoppelt die Ausdauer



Gelesen und notiert

Im Sprechzimmer des Gymnasial-Direktors in Glasgow hängt der Spruch: «Wir wissen, daß Ihr Kind das klügste und beste auf unserer Schule ist. Trotzdem sind bestimmt nicht die Lehrer daran schuld, wenn es eine Klasse wiederholen muß.»

*

Viel Erfolg auf Autostraßen hatte ein junger deutscher Student, der auf einer Tafel in großen Lettern jeweils in der Landessprache verkündete: «Europareisender per Autostopp. Mitnahme gebührenfrei. Bitte, nicht drängeln.» Die Autofahrer lachten und nahmen ihn gerne mit.

*

Im Schaufenster eines Londoner Tabakgeschäftes heißt es auf einem Schild: «Wenn Sie nachweisen können, daß Sie ein starker Raucher waren und sich das Rauchen von heute auf morgen wirklich abgewöhnen konnten, erhalten Sie von uns ein volles Jahr lang täglich eine Schachtel Zigaretten gratis.»

*

Im belgischen Fernsehen wurde kürzlich der Text mit dem Wetterbericht mit der Ankündigung für das folgende Fernsehspiel verwechselt, und der eigentlichen Wetterprognose folgte der Satz: «Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Geschehnissen sind rein zufällig.»

*

Vor Drucklegung seines neuen Buches «Gesichtspunkte eines Deutschen» konnte der Bonner Politiker Dr. Rainer Barzel einen Druckfehler korrigieren. Zum Thema «Gewaltverzicht» stand in einem Kapitel «... und so werden die Deutschen zum Gewaltverzicht aufgefordert.»

TR